

Aus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
FDJ-Kreisleitung

Umweltschutz und Jugendorganisation

Von

Konrad Stöber

(Eingegangen am 15. November 1975)

Die Lösung der Umweltprobleme im Sinne unserer Gesellschaftsordnung erfordert die Beachtung ökologisch-naturwissenschaftlicher, gesellschaftswissenschaftlicher und erzieherisch-ideologischer Aspekte. Damit ist auch der sozialistische Jugendverband angesprochen. Für uns kommt es darauf an, mehr und mehr über Lippenbekenntnisse hinaus zu fordern, das Bestmögliche für unsere Gesellschaft zu geben. Dabei legen wir neue Maßstäbe an, fordern wir eine neue Qualität, die darin besteht, daß einerseits die Bereitschaft, das Bestmögliche zu geben, aus einem echten idealen Interesse resultiert und daß andererseits aus dieser Bereitschaft in jedem Falle konkret etwas für unsere sozialistische Praxis herauskommt.

Die FDJ-Kreisleitung der Universität orientiert deshalb auf eine starke Einbeziehung der Studenten in das wissenschaftliche Leben, in die Forschung. Insbesondere halten wir die Einbeziehung der Studenten in die Forschung für außerordentlich gut geeignet, erzieherische Potenzen im Sinne der Grundaufgaben unseres Jugendverbandes zu nutzen. Darüber hinaus erhoffen wir uns auch aus der Komplexität der Umweltproblematik u. a. den intersektionellen Gedankenaustausch, überhaupt das wissenschaftliche und politische Klima unter unseren FDJ-Studenten weiter zu beleben. Und nicht zuletzt die politische, soziale und ideologische Relevanz dieses Themas ist es, die ein anschauliches Beispiel der Notwendigkeit liefert, in Erziehung, Ausbildung und Forschung die Einheit fachlicher und gesellschaftlicher Profilierung zu wahren. Versuchen doch bürgerliche Ideologen unter dem Deckmantel der Tatsache, daß einige Probleme, so auch Umweltprobleme, in allen fortgeschrittenen Industrieländern ähnliche und gleiche Symptome zeigen, uns ihre Konvergenztheorie unterzuschieben.

Marx schrieb in „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, der Kommunismus sei „die volle Entwicklung der menschlichen Herrschaft über die Naturkräfte, die der sogenannten Natur sowohl, wie seiner eigenen Natur“. Und unsere heutige Umwelt ist in nahezu allen Bereichen das Produkt des Wirkens dieser beiden Naturkräfte.

Die Beteiligung von FDJ-Studenten an diesem Projekt, und zwar die einheitlich geführte Mitarbeit, ist also unser Anliegen. Wir können dabei von einem großen Interesse unserer FDJ-Studenten selbst ausgehen, unter denen Fragen des Umweltschutzes stark diskutierte Themen sind. Bisher gibt es zu dieser Mitarbeit ausgezeichnete, wenn auch vereinzelte Beispiele. Zu nennen sei hier zuerst die Arbeit im Jugendobjekt Hygienekomplexpraktikum (Bereich Arbeitshygiene), in der u. a. Probleme schädigender Umwelteinflüsse auf die Arbeiter in Betrieben untersucht wurden. Dieses Jugendobjekt wurde im Jahre 1973 mit dem Wissenschaftspreis der FDJ ausgezeichnet. Zu nennen wäre weiter die Arbeit im Jugendobjekt „Burgwerben“ der Sektion Pflanzenproduktion. Diese und andere Beispiele gilt es für uns zu nutzen und weiter zu verallgemeinern.

Als langzeitliches Projekt möchten wir die Übergabe eines intersektionellen Jugendobjektes „Mensch und Umwelt“ an die Kreisorganisation anregen, um die angerissenen Möglichkeiten dieser Forschungsrichtung praktisch, wissenschaftlich und erzieherisch voll nutzen zu können. Der Weg dahin sollte zunächst über die Übergabe weiterer Jugendobjekte zur Umweltproblematik an den beteiligten Sektionen führen.

Unsere Umwelt ist so gut, wie wir sie gestalten, und es ist an uns, die These, daß der Sozialismus umweltfreundlich ist, auch im Bezirk Halle mit Leben zu erfüllen.

Dieses Symposium zeigt uns einen erreichten Stand an, der aber für uns alle erst ein Anfang sein kann.

Konrad Stöber
Sekretär der FDJ-Kreisleitung
der Martin-Luther-Universität
DDR - 402 H a l l e (Saale)
Universitätsring 5